

## 66 886 Euro Soforthilfe

**Meersburg (flo)** Die Stadt erhielt 66 886 Euro Soforthilfe des Landes. Das antwortete Kämmerin Heike Sonntag Carin Walther, die sich in der Bürgerfragestunde erkundigt hatte, wie hoch diese Hilfe ausgefallen sei. Walther wollte auch wissen, wofür die Stadt das Geld verwendet habe. Hauptsächlich für Einrichtungen wie den Kindergarten, den Hort und die Musikschule, informierte Sonntag. Des Weiteren fragte Walther, ob die Stadt die Liquidität der Therme immer noch als „stabil“ bezeichnen würde, so wie sie es im Januar im Wirtschaftsplan 2020 getan habe. Die Kämmerin sagte: „Heute schon noch.“ Bürgermeister Robert Scherer ergänzte: „Aber nicht mehr so stabil wie im Januar.“ Ob die Zukunft der Therme „wacklig“ sei, hakte Walther nach. „Das würde ich so nicht sagen“, antwortete Scherer. Doch man wisse derzeit noch nicht, wann die Therme wieder aufmache. Man brauche erst konkrete Ergebnisse. „Alles andere ist Kaffeesatzleerei.“ Er räumte ein: „Es lässt sich aber nicht wegdiskutieren, dass die Zahlen nicht mehr so sind wie im Januar.“

## Gleiche Kurtaxe wie vor Corona

**Meersburg (flo)** Die Kurtaxe bleibe „gleich hoch“ wie vor der Corona-Krise, sagte Tourismus-Chefin Iris Müller auf Nachfrage von Philipp Wurster (FW) im Gemeinderat. „Wir fahren alle Angebote wieder hoch“, so Müller. Bürgermeister Robert Scherer betonte: „Wir bieten unsere Infrastruktur an.“ Dazu zählen auch Blumenbeete. Und das Viseum habe als eines der ersten Museen wieder aufgemacht, nannte er ein weiteres Beispiel. Die städtischen Anlagen, etwa die „Blumen im Kreisverkehr“, hatte kurz zuvor Stadträtin Magdalena Malin (Umbo) ausdrücklich gelobt. „Das freut einen auch als Meersburgerin“, unterstrich sie.

## Individuelle Geräte für Spielplatz

**Salem (as)** Der Gemeinderat hat die Neugestaltung des Spielplatzes an der Hermann-Auer-Grundschule in Neufrach und die Anlegung des dort im Herbst in Betrieb gehenden Kindergartens „Am Lichtenberg“ an die Firma Kreaholz aus Überlingen vergeben. Ein Angebot des Spielgeräteherstellers Westfalia fand unter den Ratsmitgliedern nur eine einzige Befürwortung. Ausschlaggebend für das Votum der Firma Kreaholz war die Tatsache, dass die Spielgeräte nach den Wünschen der Schule und des Kindergartens individuell aus wetterfestem Robinienholz gefertigt werden, während die Firma Westfalia lediglich Spielgeräte von der Stange liefern kann, die aus Kunststoff hergestellt sind. Die Westfalia-Spielplätze wurden für insgesamt 112 500 Euro angeboten. Das Angebot der Firma Kreaholz beläuft sich auf 115 000 Euro. Die Firma Kreaholz hat vor einigen Jahren auch die Spielgeräte am Wasserspielplatz am Schlosssee gestaltet und gefertigt.

## Wer guckt denn da aus dem Nest?

**Der Storchennachwuchs** am Affenberg in Salem ist noch klein im Vergleich zu seinen Eltern. Es gelingt den Küken kaum, über den Rand des Horsts zu schauen. Doch der Nachwuchs wächst schnell und wird schon bald dicht an dicht mit den Elterntieren im Nest stehen. Am Affenberg gibt es insgesamt 46 Storchhorste.

SAN/BILD: REINER JÄCKLE



## Das Ziegel-Ornament glänzt wieder

- Sanierung des Sipplinger Kirchturms ausgezeichnet
- Meersburger Firma erhält Preis für ihre Arbeit



VON HOLGER KLEINSTÜCK  
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

**Meersburg/Sipplingen** – Das Unternehmen Holzbau Schmäh aus Meersburg hat eine Auszeichnung erhalten. Dabei handelt es sich um den Sanierungspreis in der Kategorie Dach, den der Rudolf-Müller-Verlag in Köln jährlich auslobt. Bei dem Verlag handelt es sich um eine deutsche Mediengruppe, die Fachinformationen aus den Themenbereichen Planen, Bauen, Immobilien und Handelsmarketing anbietet. Sebastian Schmäh und seine Mitarbeiter erhielten den Preis für die Sanierung des Kirchturms in Sipplingen, die 2018 für ein Auftragsvolumen von rund 525 000 Euro vorgenommen worden war. Bereits Ende vergangenen Jahres erhielt das Unternehmen für die Sanierung eines barocken Wohnhauses von 1724 in Meersburg den ersten Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege und den zweiten Platz für die Sanierung des früheren Torkels in Salem-Mittelstenweiler.

Bei der zuletzt 1979 renovierten katholischen Pfarrkirche St. Martin und St. Georg war die charakteristische Dachdeckung des Kirchturms mit den bunt glasierten Turmziegeln zum großen Teil schadhafte. Im Sommer 2016 hatten sich zahlreiche Dachziegel gelöst. Industriekletterer konnten einen Teil der schadhafte Ziegel im oberen Bereich befestigen; ein wesentlich größerer Teil im unteren Bereich konnte aufgrund von Verwitterung nicht mehr verwendet werden.

Doch diese Sofortmaßnahmen befreiten die Gemeinde nicht von der Verkehrssicherungspflicht. Der damalige Bürgermeister Anselm Neher betonte, dass man sich nicht sicher sein könne, „dass kein Dachziegel mehr herunterkommt“. Eine Absperrung zum Pfarr-



Vorarbeiter Benjamin Wurster vom Meersburger Unternehmen Holzbau Schmäh bei der Arbeit am Turm: Alle zusätzlichen benötigten neuen Dachziegel wurden von Hand gebrannt, um die ursprünglich vorhandene unterschiedliche Färbung der Dachziegel zu erhalten. BILD: MARTIN MAIER



Der Kirchturm der katholischen Pfarrkirche St. Martin und St. Georg glänzt seit der Sanierung im Jahr 2018 wieder. 2016 konnten Industriekletterer (oben) einen Teil schadhafte Ziegel im oberen Bereich befestigen; ein wesentlich größerer Teil im unteren Bereich konnte aufgrund von Verwitterung nicht mehr verwendet werden. BILDER: HOLGER KLEINSTÜCK

haus musste lange Zeit aufrechterhalten werden.

Bei der genauen Bestandsaufnahme der Schäden am Turm war schnell klar geworden, dass an einer gründlichen Renovierung kein Weg vorbeigehen würde. Zudem standen weitere Aufga-

ben an: „Überarbeitung des Glockenstuhls und der historischen Holzkonstruktion, Festigung und Teilerneuerung der Kupferbleche, Beseitigung von Schäden im Sandsteinbereich, neuer Anstrich, Nachvergoldung der Uhrenzifferblätter und der Kugeln sowie Re-

## Die Kirche

Die katholische Pfarrkirche St. Martin und St. Georg, die erstmals in einer Urkunde von 1155 als „ecclesia zu Sipplingen“ erwähnt wurde, hat einen wichtigen Stellenwert in der Ortsgeschichte Sipplingens. Über die genaue Bauzeit der Kirche herrscht Unklarheit, der älteste Teil dürfte der 58 Meter hohe, dreigeschossige Turm sein. Der im Kern spätmittelalterliche Bau wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts barock umgestaltet, bevor er 1904 neogotisch überarbeitet wurde. 1979 wurde die Kirche für 240 000 Mark saniert; dabei wurden auch Kugel und Kreuz der Turmspitze repariert und neu vergoldet. Die Gesamtkosten der Sanierung im Jahr 2018 beliefen sich auf 1,14 Millionen Euro.

novierungsarbeiten an der Turmtreppe und am Turmaufgang“, wie Schmäh mitteilte.

Die Sanierung der Holzkonstruktion und der historischen Biberschwanzendeckung wurde komplett von Holzbau Schmäh übernommen. Gut erhaltene, teilweise mehrere Jahrhunderte alte Ziegel wurden vorsichtig geborgen und bei der Neueindeckung wiederverwendet. Schmäh: „12 500 Ziegel mussten in einem historischen Verfahren aufwendig in Form und Farbe nachproduziert werden.“ Die Mitarbeiter des Unternehmens befestigten schließlich die alten und nachgefertigten Ziegel wieder auf der renovierten Dachkonstruktion.

Insgesamt beliefen sich die Kosten für die Sanierungsarbeiten am Turm auf 1,14 Millionen Euro, die die politische Gemeinde aufgrund einer Anerkennungsurkunde aus dem Jahr 1896 verpflichtend hätte übernehmen sollen. Nach langen Verhandlungen beteiligte sie sich mit gut 590 000 Euro. Die restlichen Kosten wurden über den Ausgleichsstock der Katholischen Kirche sowie mit Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gedeckt.

## Weinfeste fallen wegen Corona aus

Stadt sagt Winzer- sowie Bodensee-Weinfest ab

**Meersburg (flo)** Die Stadt sagt für dieses Jahr sowohl das Winzerfest in der Unterstadt als auch das Bodensee-Weinfest ab. Das beschloss der Gemeinderat bei einer Enthaltung (Martin Brugger, CDU). Das Winzerfest, das Meersburger Vereine veranstalten, hätte am 4. und 5. Juli stattfinden sollen, das Bodensee-Weinfest traditionell am zweiten Septemberwochenende.

Allein schon aufgrund der hohen Besucherzahlen beider Feste könnten Hygieneschutzmaßnahmen und Mindestabstände von 1,5 Metern „in keiner Weise eingehalten werden“, so Tourismuschefin Iris Müller. Großveranstaltungen sind momentan bis Ende August verboten. Zwar, so Bürgermeister Ro-

bert Scherer, warte man derzeit immer noch auf genaue Zahlen, wie das Land „Großveranstaltung“ definiere. Doch habe man mit einer Entscheidung nicht länger warten wollen, da das Weinfest eine mehrmonatige Vorbereitung brauche und dafür ab diesem Monat Geld ausgegeben werden müsste.

Tourismuschefin Iris Müller sagte: „Es ist eine schwierige Entscheidung, es trifft unsere Branche sehr, sehr hart.“ Doch ein Weinfest mit 15 000 Besuchern halte sie für unverantwortlich. „Die Gesundheit geht vor.“ Boris Mattes (SPD) meinte, selbst wenn ein Weinfest mit strengen Auflagen möglich wäre: „Wie soll denn bei so was eine Stimmung aufkommen? Freuen wir uns lieber auf nächstes Jahr.“ Was weitere Veranstaltungen, etwa den Mittelaltermarkt im Oktober und den Weihnachtsmarkt be-

treffe, warte man noch ab, so Müller. Sie gehe davon aus, dass man auch diese absagen müsse. „Für den Weihnachtsmarkt habe ich noch ein bisschen Hoffnung, für den Mittelaltermarkt eher nicht.“

Christian Herter (Umbo) wies darauf hin, dass etliche Vereine auf die Einnahmen aus Festen angewiesen seien. Ob diese auf die Stadt zukommen könnten, wenn sie finanziell in Schwierigkeiten gerieten. Scherer bejahte: „Das Angebot steht.“ Das Bodensee-Weinfest wurde laut Stadtrat Peter Schmidt (CDU) seit dessen Premiere 1974 erst einmal abgesagt: nachdem am 5. September 1977 der damalige Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer – den die RAF dann am 18. Oktober ermordete – entführt worden war. Schleyer hatte in Meersburg einen Wohnsitz.



Das Bodensee-Weinfest in Meersburg, seit 1974 alljährlicher Publikumsmagnet, wird 2020 nicht stattfinden. ARCHIVBILD: SYLVIA FLOETEMEYER